

Aron Herdrich

selected works

In seiner künstlerischen Praxis erforscht Aron Herdrich die Entstehung von Raum und identifiziert dabei Schwellen und Zwischenräume, die er in künstlerische Formen überführt.

Sein interdisziplinärer Ansatz umfasst Medien wie Druckgrafik, Bildhauerei, Malerei und Fotografie. Es entstehen ortsspezifische und referenzielle aber auch in sich geschlossene Werke.

Er nutzt unter anderem architektonische, soziologische oder auch archäologische Raumkonzepte als Grundlage für seine Arbeit. Ein Ort oder Raum sowie die Wahrnehmung davon, aber auch literarische und wissenschaftliche Texte über Orte oder Raumkonzepte, können als Inspirationsquellen dienen

Herdrich betrachtet Raum als etwas Fluides und Dynamisches, dessen Grenzen schwer zu definieren und zu erfassen sind.

Seine künstlerische Arbeit ist geprägt von einer intensiven Reflexion über die Natur des Raumes und dessen Bedeutung für unsere Wahrnehmung und unser Verständnis von Welt und Umgebung.

Aron Herdrich

* 1989 in Zeven

info@aronherdrich.com | www.aronherdrich.com

Ausbildung

2014-2020 Studium der freien Kunst | Diplom u. Meisterschüler | Prof. Pia Fries | AdBK München

2011-2017 Studium der Kunstpädagogik | 1. Staatsexamen | Prof. Matthias Wähler | AdBK München

Lehre

SoSe24 Vertretungsprofessor (Lehrstuhlvertretung) | freie Kunst - Grafik und Malerei | AdBK München

SoSe22-WiSe23/24 Künstlerischer Mitarbeiter | freie Kunst - Grafik und Malerei | AdBK München

SoSe21-WiSe21/22 Lehrauftrag | freie Kunst - Grafik und Malerei | AdBK München

seit 2022 Dozent | Kunstakademie Bad Reichenhall

2020-2022 Dozent für zeitgenössische Druckgrafik | Sommerakademie Neuburg

Kataloge

2022 Zwischen Gestern und Morgen | Museum Kurhaus Kleve

2021 salondergegenwart 2021

2021 Alienpolka | Künstlervereinigung Dachau

2020 Chronicle | Kunstraum Bethanien

2018 Masters Printmaking 2018 | KoMASK vzw

2017 Boxenstop I | Staatliche Graphische Sammlung München - Pinakothek der Moderne

2016 Nichts kommt wie es bleibt | Radierverein München

Preise | Stipendien

2023 1. Preis | Senefelder Award

2021-2022 Kunstförderung | Neustart Kultur - Kunstfond

2021-2022 Kunstförderung | BayernInnovativ

2018 2. Preis | III Lithografietage International

2017-2018 Stipendium der Jürgen Ponto-Stiftung

2013 Kooperation mit dem Tamarind Institut | University of New Mexico | Albuquerque, USA

Ausstellungen (Auswahl)

upcoming 2024 Tennoz Central Tower Art Hall | Tokio, Japan (s)

Harenowa Performing Arts Theatre | Okayama, Japan (s)

2025 Kunstverein Bad Nauheim (s, mit Ulrike von der Osten)

Galerie der Künstler*innen | München (g)

2023 next nexus | Kunstverein Emmerich | Emmerich (s, mit Oliver Haussmann)

Senefelder Award | Kunstverein Offenbach | Offenbach (g)

2022 Zwischen Gestern und Morgen | Museum Kurhaus Kleve | Kleve (g)

stairs and slopes | GoldbergGalerie | München (s)

2021 salondergegenwart | Springer Quartier | Hamburg (g)

Alienpolka | Schloss Dachau | Dachau (g)

Alles Paletti | Pasinger Fabrik | München (g)

2020 effervescing | AdBK München (s)

Differenzen | Bayer Erholungshaus | Leverkusen (g)

2019 Visite | MEME | Athen, Griechenland (g)

Chronicle | Kunstquartier Bethanien | Berlin (g)

2018 EINFACH EASY | Radierverein | München (s, mit Christian Frosch)

Masters Printmaking | KoMASK | Antwerpen, Belgien (g)

durchgehend | Goldberg Galerie | München (s, mit Marco Stanke)

2017 HELP? | KMMN | Kassel (g)

Boxenstop I | Staatliche Graphische Sammlung - Pinakothek der Moderne | München (g)

ZURETA | Chinretsukan Gallery (TUA Exhibition Hall) | Tokyo, Japan (g)

- travelling group exhibition: 2017 Shanghai, China | 2018 Wroclaw, Poland | 2018 Bratislava, Slovakia

SAFARI (Pt.1) | Ausstellungshalle Nürnberg (g)

Lucky Freeze | Quergalerie Berlin (g)

2016 Ip | Die Färberei | München (g)

#QUERBLICK | Galerie Big Pond Artworks | München (g)

9373,87 | Galerie Arai Associates | Tokio (g)

2015 Scoop #1 | Galerie Big Pond Artworks | München (g)

2014 Playing Rayuela | Instituto Cervantes | München (g)

Kunst im Bau | Isartalbahnhof | München (g)



Ausdehnung | 2022

belichtete Offsetplatten,
Druckfarbe, Gips, Pigmente

180 x 180 x ca. 20 cm

S. 6 - 9

Aron Herdrich beschäftigt sich in seiner künstlerischen Arbeit mit Zwischen- oder Schwellenräumen. Er untersucht Räume und Orte im Hinblick auf ihre spezifischen architektonischen und soziologischen Eigenheiten und versucht diese Eigenheiten in eine neue künstlerische Form zu überführen. Ausgehend von diesen Überlegungen kreiert er in der Arbeit *Ausdehnung* eine Art spontane Feuerstelle. „Spontan“ sei hier deshalb explizit erwähnt, da sie vorher an diesem Ort nicht existiert hat und sich schnell wieder auflösen kann. Den Künstler interessiert das Potential der Feuerstelle, einen sozialen Raum zu erzeugen, in dem Menschen zusammenkommen. Zuzüglich kann die Feuerstelle auch als Ausgangspunkt für weitere Raumüberlegungen und -gestaltungen dienen. Die in Kleve installierte Feuerstelle animiert Besucher*innen ebenfalls, sich um diese zu versammeln. Das Motiv des Feuers findet sich in der Arbeit *Ausdehnung* in Form eines hellen Kreises, der im Zentrum von vier belichteten Offsetplatten verortet ist.

Von diesem Zentrum breitet sich das zu den Rändern immer schwächer werdende Licht kreisförmig nach außen hin aus, um dann in ein Schwarz überzugehen. Das Schwarz findet sich auch in den eingefärbten Gipsabdrücken wieder, die auf den Offsetplatten wie Überreste von erloschenem Feuerholz angeordnet sind. Als Vorlage für die Gussform dient ihm dabei ein echtes, angekohltes Stück Holz. Es handelt sich um Abdrücke, die derselben Gussform entspringen und sich doch alle unterscheiden, da die Form unterschiedlich ausgegossen wird. Auf subtile Weise hinterfragt Aron Herdrich so den Reproduktionscharakter von Druck- und Abgusstechniken und macht gleichzeitig auf das transformative Potential dieser Techniken aufmerksam.

Für diese Ausstellung zieht Herdrich als Inspirationsquelle einen Text von Ingrid Bachér heran, in dem die Schriftstellerin Eindrücke zur Stadt Kleve und deren Kunstwerken schildert. Die Eindrücke dieses Textes im Zusammenspiel mit den eigenen Erfahrungen in Kleve sind für den Künstler der Impulsgeber, die bestimmte Atmosphäre der Stadt und vor allem des Museums heraufzubeschwören. Das Museum mit seiner bewegten Geschichte und seinen zahlreichen Transformationen nimmt er dabei als dynamischen Ort wahr, der nicht nur ein architektonischer, sondern auch ein sozialer Raum ist.



buddeln | 2023

Vitrine, Gips, Buttermilch

215 x 74 x 74 cm

S. 10 - 13

Die Arbeit *buddeln* wurde als ortsspezifische Arbeit konzipiert.

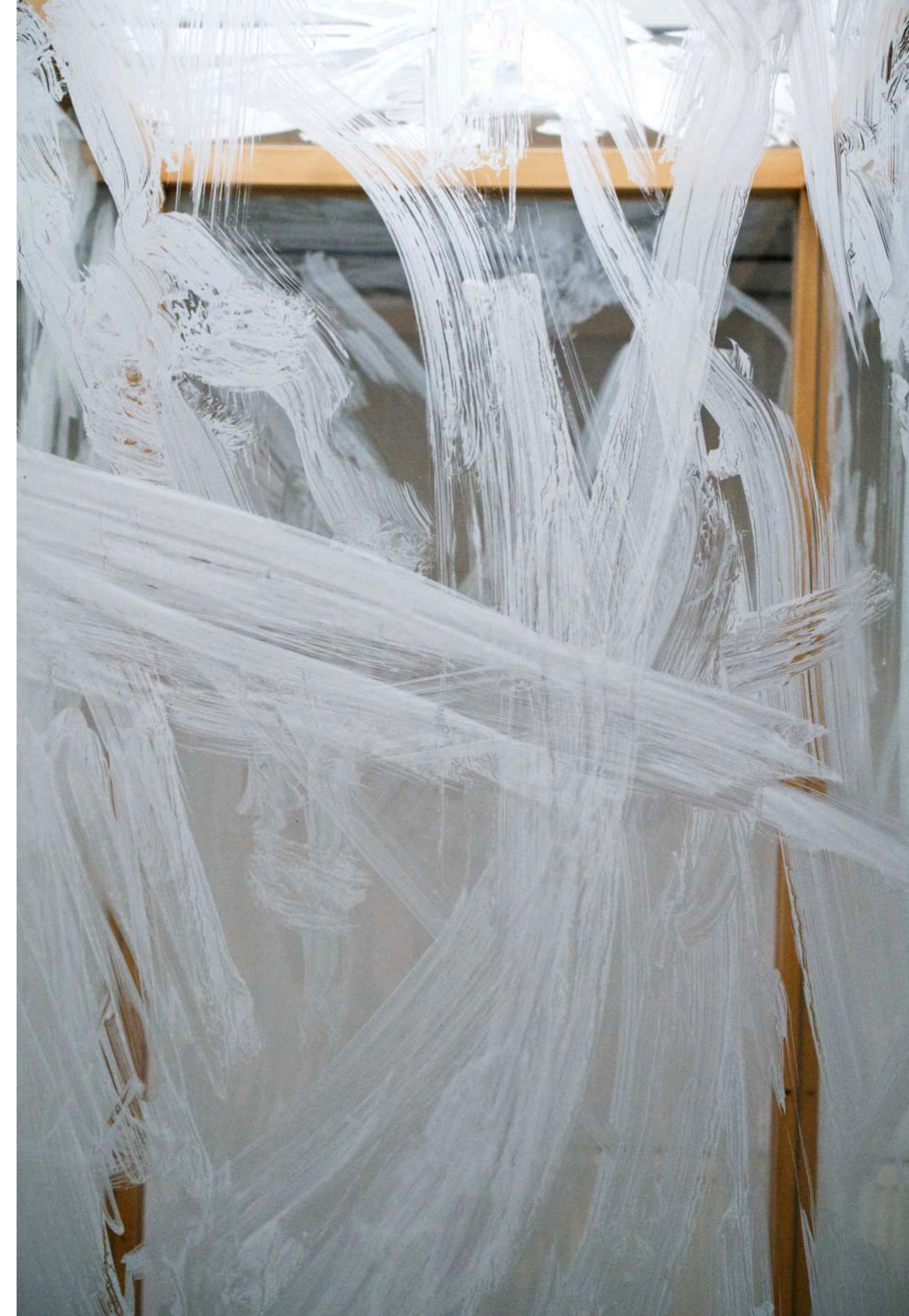
Eine Vitrine, die festes Bestandteil des Ausstellungsortes ist, wird temporär von der künstlerischen Arbeit besetzt.

Die Funktion einer Vitrine, oftmals historische Objekte in einem artifiziellen und vom ursprünglichen Kontext gelösten Ort zu zeigen, und ein Text von Franziska Lang zum Raumbegriff in der Archäologie dienten als Inspirationsquelle für die Arbeit.

Im Inneren am Boden der Vitrine ist ein Gipsobjekt zu sehen, das Abdrücke von herausgelösten Gipsgüssen von Brennholz offenbart, die als Feuerstelle angeordnet waren.

An den Glasscheiben der Vitrine befinden sich Malereien aus Buttermilch, die formal auf das Gipsobjekt im Inneren reagieren und den Betrachter*innen teilweise den Blick ins Innere verwehren.







Zu sehen sind drei Teppiche, die durch vielfaches Abwickeln ein und desselben Holzstammes mit Silikon entstanden sind. Der Holzstamm diente als Brennholz für ein Lagerfeuer und wurde nach Fertigstellung jedes Teppichs erneut in das Lagerfeuer gegeben. Um dann, nach teilweiser Verbrennung, erneut für den darauffolgenden Teppich zu dienen. Das Silikon nahm bei Abnahme des Feuerholzes dessen Holzkohle teilweise ab. Zentral zwischen den Teppichen liegt ein Gipsabguss eines Steines der manuell bearbeitet wurde um einer kleinen Feuerstelle Platz zu bieten. Diese Feuerstelle besteht ebenfalls aus vollständigen und fragmentierten Gipsabgüssen eines Holzstückchens, das ebenfalls Teil des Lagerfeuers war.

living room | 2023

Gips, Pigment, Silikon,
Holzkohle

ca. 160 x 160 x 18 cm

S. 14 - 17



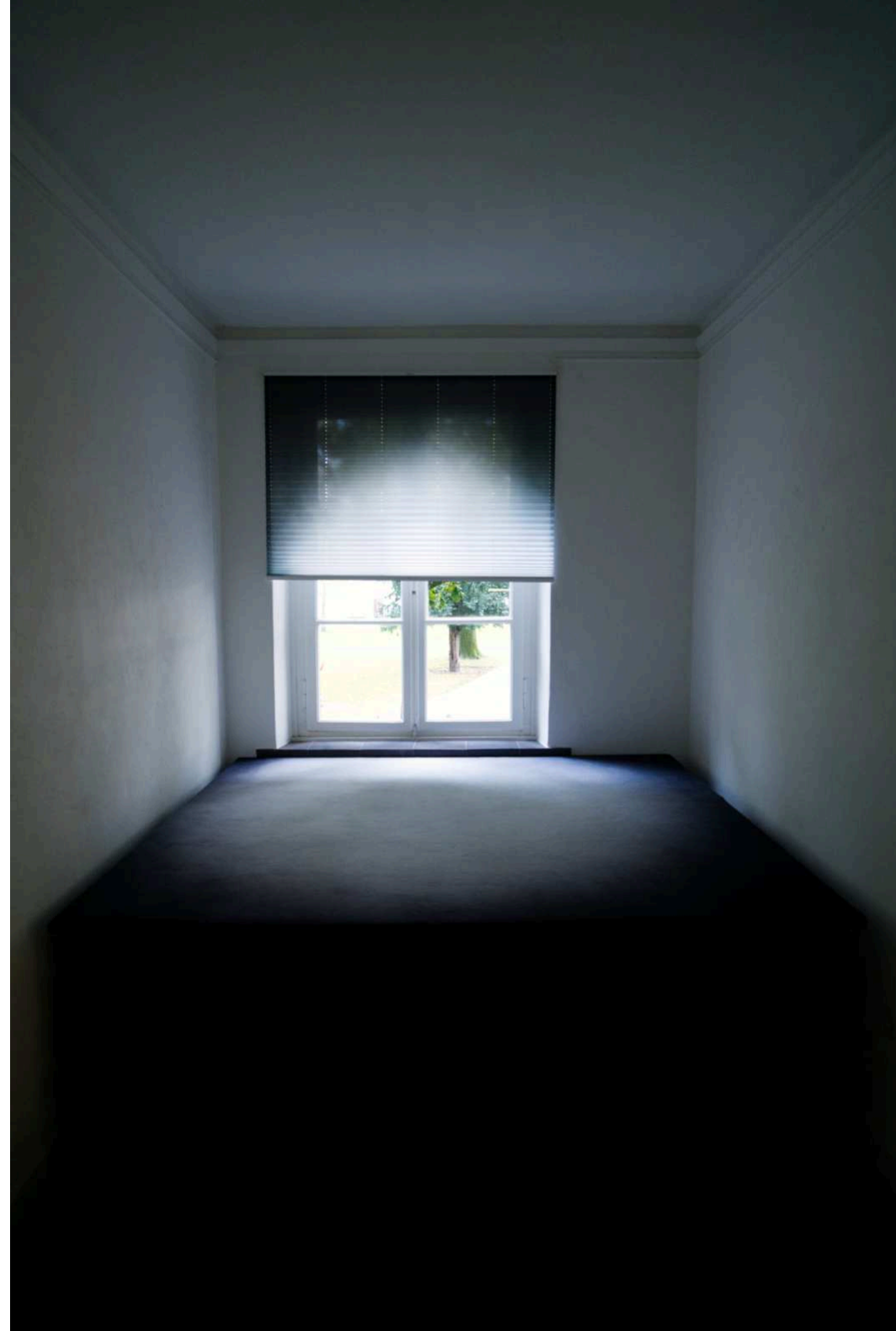


tapestry | 2023

Gips, Pigment, Holzkohle

ca. 104 x 46 x 3cm





Rezipient*innen sind eingeladen die Arbeit zu betreten und auch als kleine Gruppe auf dem Teppich Platz zu nehmen. Sie erfahren durch die neu eingenommene Höhe eine geänderte Perspektive auf den architektonischen Raum. Der Blick schweift aus dem Fenster in den Außenraum. Dort ist das alltägliche Leben in einem Stadtpark mit Parkbänken und einem Kinderspielplatz wahrzunehmen. Neben des Lichtverlaufs einer Feuerstelle greifen der Teppich und das Plissée den Lichteinwurf des Fensters mit auf.

sitting at the table | 2023

Teppichdruck, Plisséedruck,
Holzkonstruktion

200 x 200 x 67,5cm und 130 x 160cm

(variable Höhe)

begehbar

S. 20 - 23



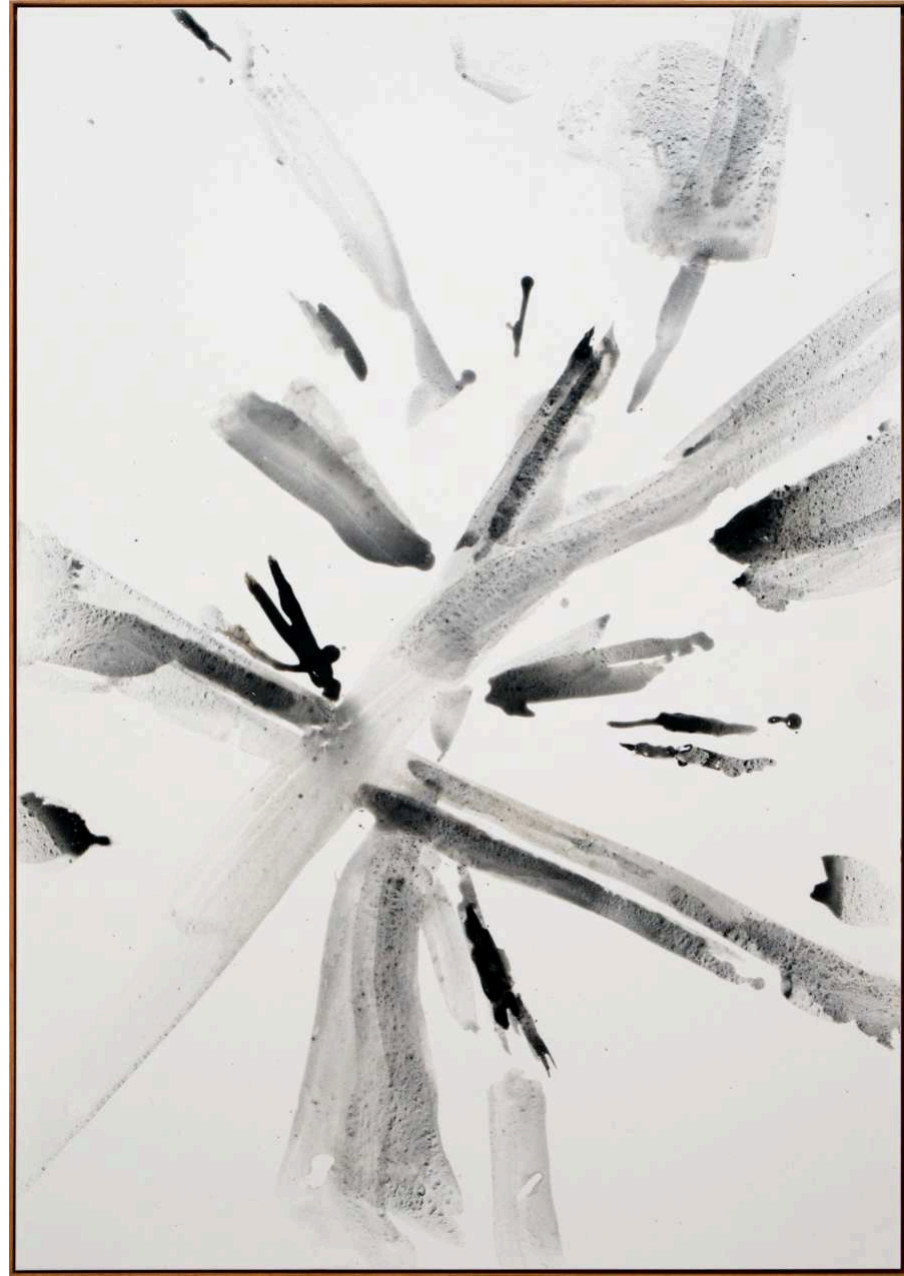


Entzerre (#1-3) | 2023

Holzkohle und Schellack auf Polystyrol

je 40 x 30cm und 100 x 70cm

Die Arbeiten sind Teil einer größeren Serie *Entzerre* bei der die formale Struktur eines Lagerfeuers mit Tusche aus gesammelter Holzkohle dieses Feuers malerisch übersetzt wurde. Dabei lagen die verschiedenen Bildträger teilweise überlappend übereinander und bildeten so eine größere Fläche. Im Arbeitsprozess wurden die einzelnen Träger immer wieder auseinander gezogen und neu zueinander angeordnet.





sobald das Feuer entfacht | 2021

belichtete Offsetplatten, Druckfarbe,
angebrannte Holzbalken

289 x 440 x 50 cm

S. 2 - 5

Die Arbeit *sobald das Feuer entfacht* ist ein begehbares Objekt in Form einer Sitzgelegenheit. Sie lädt die Besucher:innen ein auf ihr Platz zu suchen, sich alleine oder zueinander zu positionieren und ihren Ort zu wechseln.

Das Bild auf der Oberfläche lässt auf einen Lichtverlauf mit seinem Ursprung in dem kreisförmigen Zentrum der Arbeit schließen. Dieses Zentrum ist die Quelle der Belichtung der mit Druckfarbe aufgewalzten Offsetplatten, auf denen die Besucher:innen sitzen.

Die Arbeit definiert sich in ihrem Ursprung durch eine Feuerstelle, durch einen Ort des sozialen Zusammentreffens, an dem sich Licht (Belichtung der Offsetplatten) und Wärme (durch die Sonne aufgewärmte Offsetplatten) treffen.

Sowohl Material als auch Konzept tragen ein Potential in sich: Offsetplatten als Druckform potentiell druckbar. Die Idee einer Feuerstelle als Ort für potentielle Begegnungen und Positionierung zueinander.



*Vier Stunden und
Fünfundvierzig Minuten* | 2017

Offsetdruck auf Papier

183,5 x 182,5 x 39 cm

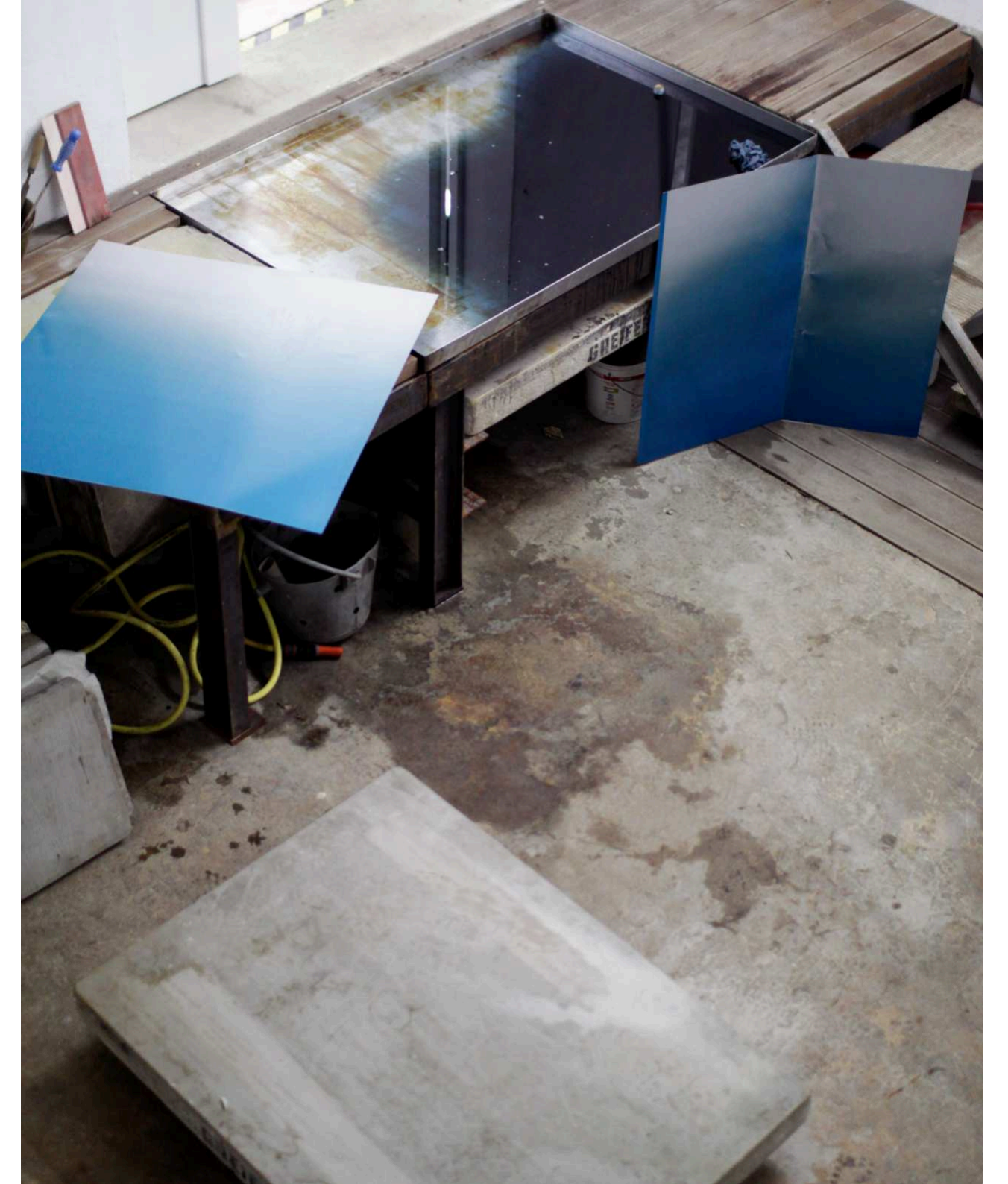
S. 26 - 29



Aron Herdrichs Arbeit besetzt den gesamten Raum der Vitrine, denn nicht nur die Rückwand, sondern auch die vier Seiten sind mit vollflächigen Offset-Drucken in Blau ausgefüllt. Graphisch bestimmt werden diese von einer von oben nach unten herabführenden weißen Bogenform. Sie geht an ihren Rändern in einen lichten Blauton über. Doch wie kamen dieser Bogen und die Farbe auf das Papier? Sie sind das Ergebnis eines konzeptionellen Verfahrens, das Herdrich eigens für das Projekt entwickelt hat.

Der Künstler hat die vorhandene Vitruinenbeleuchtung druckgraphisch „nachgezeichnet“ und damit einen selbstreferentiellen Bezug zwischen Raum, Raumlicht und Druck geschaffen - das Kunstwerk hat sich durch die Choreographie Herdrich selbst erzeugt. Hierzu hat er im Vorfeld sowohl die Rückwand als auch die vier Seiten mit neun aneinanderliegenden und zum Teil über Eck geknickten, lichtempfindlichen Offsetplatten, die blau beschichtet sind, ausgekleidet. Anschließend wurden sie annähernd fünf Stunden mit dem Licht der Vitrine belichtet, dann im Dunklen abgenommen, wieder zu einer Ebene geglättet und entwickelt. Im nächsten Schritt zog Herdrich Flachdrucke mithilfe der Lithopresse von den Platten ab - er hatte hierfür eine Fettfarbe angezischt, die sich im Ton dem Blau der Offsetplatten-Beschichtung annähert. Am Ausstellungsort wurden die Abzüge gemäß der vormals belichteten Platten wieder am Ort der Belichtung installiert. Es sei noch anzumerken, dass der Verlauf des Lichtbogens nicht zufällig ist. Herdrich hat verschiedene Belichtungszeiten und deren Auswirkungen auf die Ausdehnung der Bogenform zuvor in einer Versuchsreihe erprobt, mit dem Ergebnis, dass nach knappen fünf Stunden der untere Rand des Bogens auf Augenhöhe des Betrachters liegt. Aron Herdrichs konzeptuelles Werk wird für den Betrachter zum sinnlichen Raumerlebnis, und die simple Druckfarbe Blau wird in eine metaphysische Dimension transformiert.

Dr. Birgitta Heid, Staatliche Graphische Sammlung München





was bleibt | 2019

belichtete Offsetplatten,
Druckfarbe, Stahl, Magnete

285 x 195 cm

S. 30 - 32





was bleibt | 2019

Offsetdruck auf Papier

variable Größe,
95 x 65 cm je Blatt

S. 32 - 33





(...) Eine Treppenflicht, so mechanisch sie auch ist, verläuft in einzelnen Stufen und nicht in stetigem Anstieg, und eine schiefe Ebene hebt sich von der Umgebung zumindest durch ihre abrupte Richtungsänderung ab. (...)

aus *Kunst als Erfahrung* von John Dewey

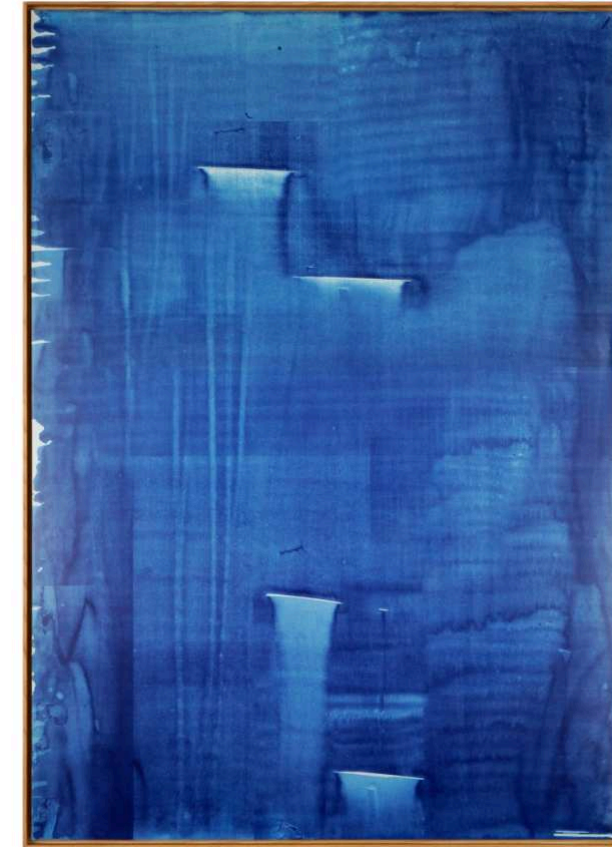
Ursprung der Arbeiten bildeten Malereien bei denen Tusche auf Papier gestrichen wurde, das sich in Schräglage oder geknickt über eine Treppe befand. Dabei floß die Tusche eigenständig in ihrem flüssigem Zustand und zeichnete den architektonischen Kontext nach. Digitalisiert wurden Teile dieser verschiedenen Tuschmalereien zu neuen Bildern collagiert und auf Offsetplatten belichtet.

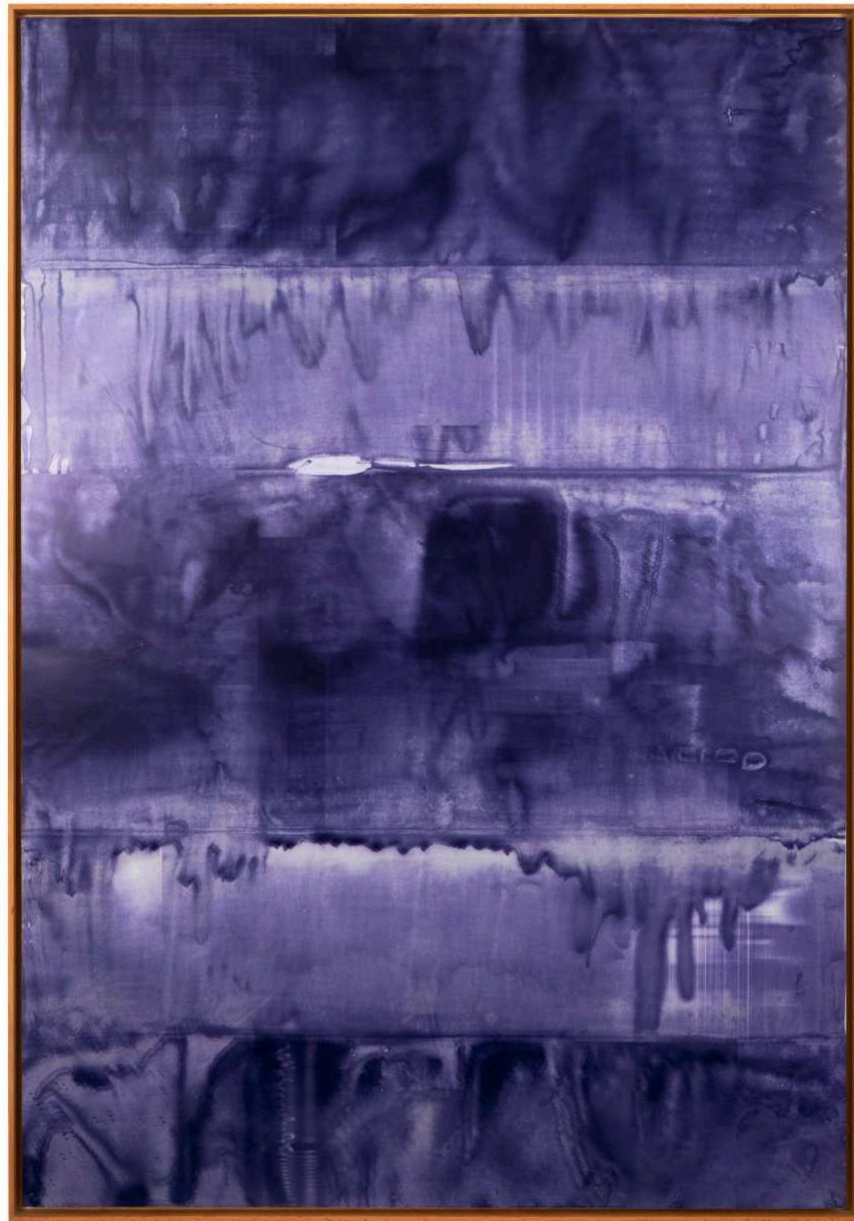
dissected stairs and slopes | 2022

digitale Collagen, Offsetplatten, Druckfarbe

je 70 x 50 cm

S. 50 - 53





effervescing | 2020

Fensterband, vertikal

die Steigung

Treppenlauf

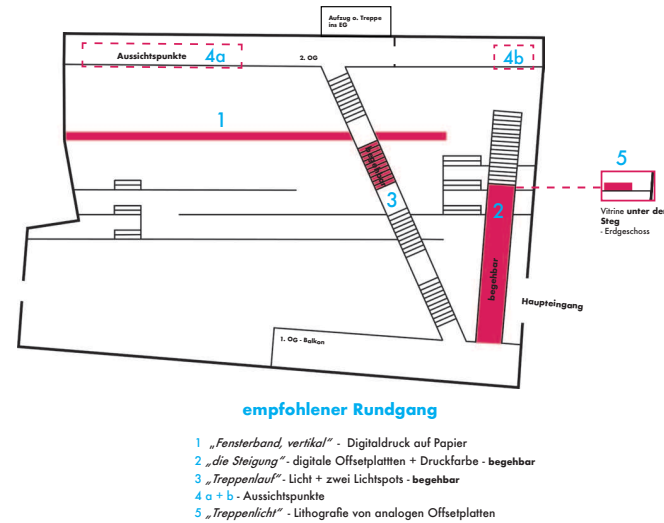
Aussichtspunkte

Treppenlicht

Ausstellung in-situ, bestehend aus vier ortsspezifischen Arbeiten

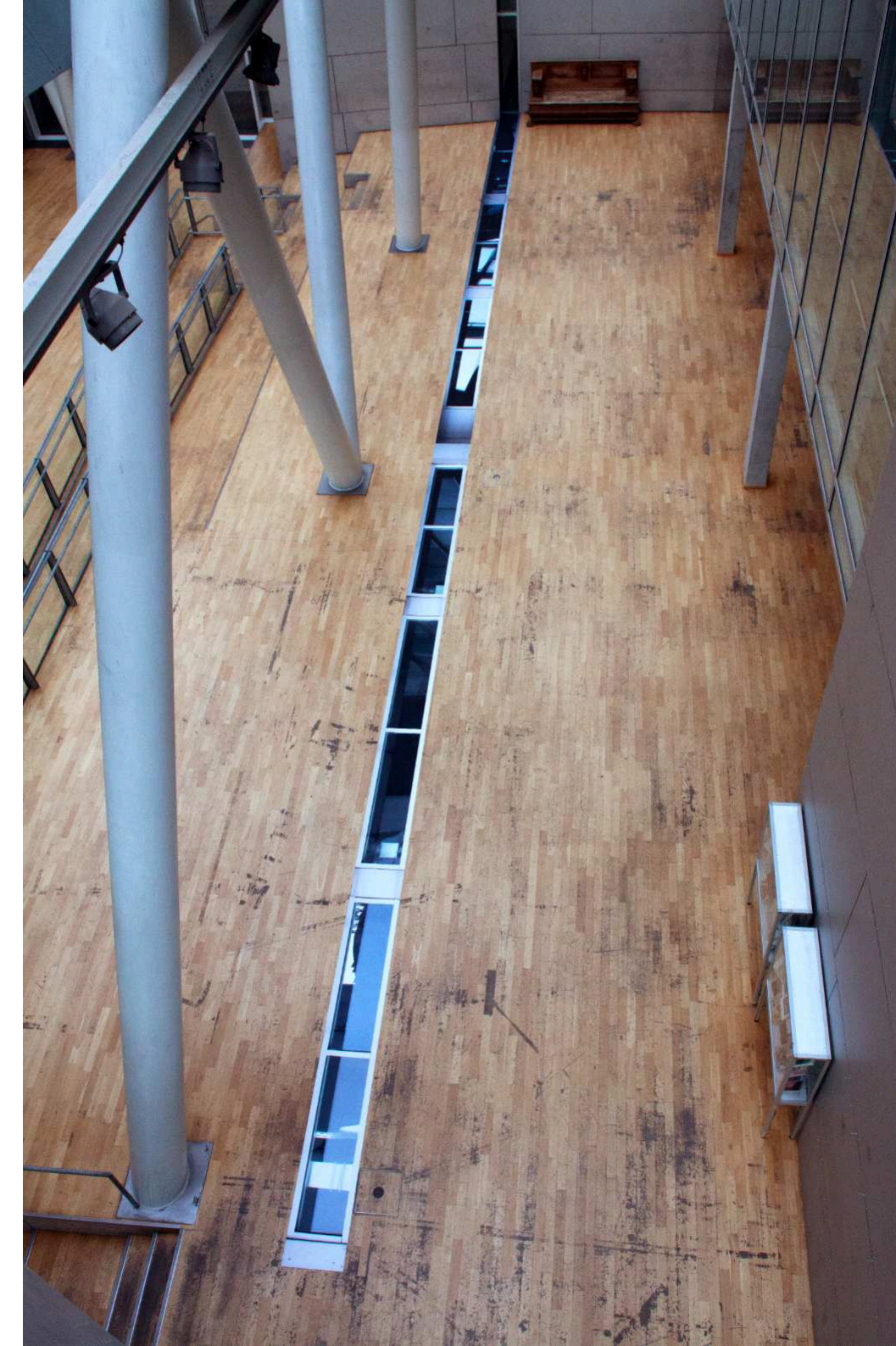
Erweiterungsbau AdBK München
(Architektur Coop Himmelb(l)au)

S. 34 - 43



Die Ausstellung *effervescing* umfasst vier separat zu besichtigende Arbeiten die alle Bezug auf die Eigenheit des architektonischen Raums nehmen. Jede Arbeit ist als ortsspezifische Intervention konzipiert. Das Foyer, ursprünglich als offener Innenhof konzipiert, jedoch durch die Konstruktion eines Daches zu einem Innenraum generiert, funktioniert durch eben genannten architektonischen Eingriff und die damit verbundenen klimatischen Veränderungen als Schwellenraum zwischen Innen und Außen.

Durch einen angelegten Rundgang durch das Foyer, an und über die vier Arbeiten vorbei, vollziehen die Besucher*innen einen choreografischen Akt, bei der sie durch einen räumlichen Perspektivenwechsel auf die Arbeiten und das Durchschreiten neue Erfahrungen und Wahrnehmungen sowohl rezeptiv als auch architektonisch machen.



Als Besucher*in betritt man das Gebäude durch die Haupteingangstüre auf der Südseite und beginnt von hier aus den Rundgang. Flach am Boden angebracht sieht man sich sofort mit einem Digitaldruck konfrontiert, der den oberen Teil des Erdgeschosses des Foyers durchläuft. Das Papier teilt so gewohnte Gehwege des Raumes.

Es handelt sich um eine fotografische Arbeit als Digitaldruck. Verfolgt man die Fotografie zu ihrem Anfang an der Wand, erstreckt sich ihr Ursprung senkrecht in die Höhe durch und über das Dach hinaus bis zum höchsten Punkt des Gebäudes wo es endet. Es handelt sich um ein Fensterband, das als formal wichtiges architektonisches Element in seiner Mitte durch das aufgesetzte Dach des Foyers zerteilt wird.

Der Digitaldruck spiegelt jenes Fensterband bis zu seinem höchsten Punkt, umgekippt auf den Boden. Hier ist es jedoch als durchgehendes Element wieder zusammengefügt, schneidet und zerteilt nun selbst die Architektur in einer Horizontalen.

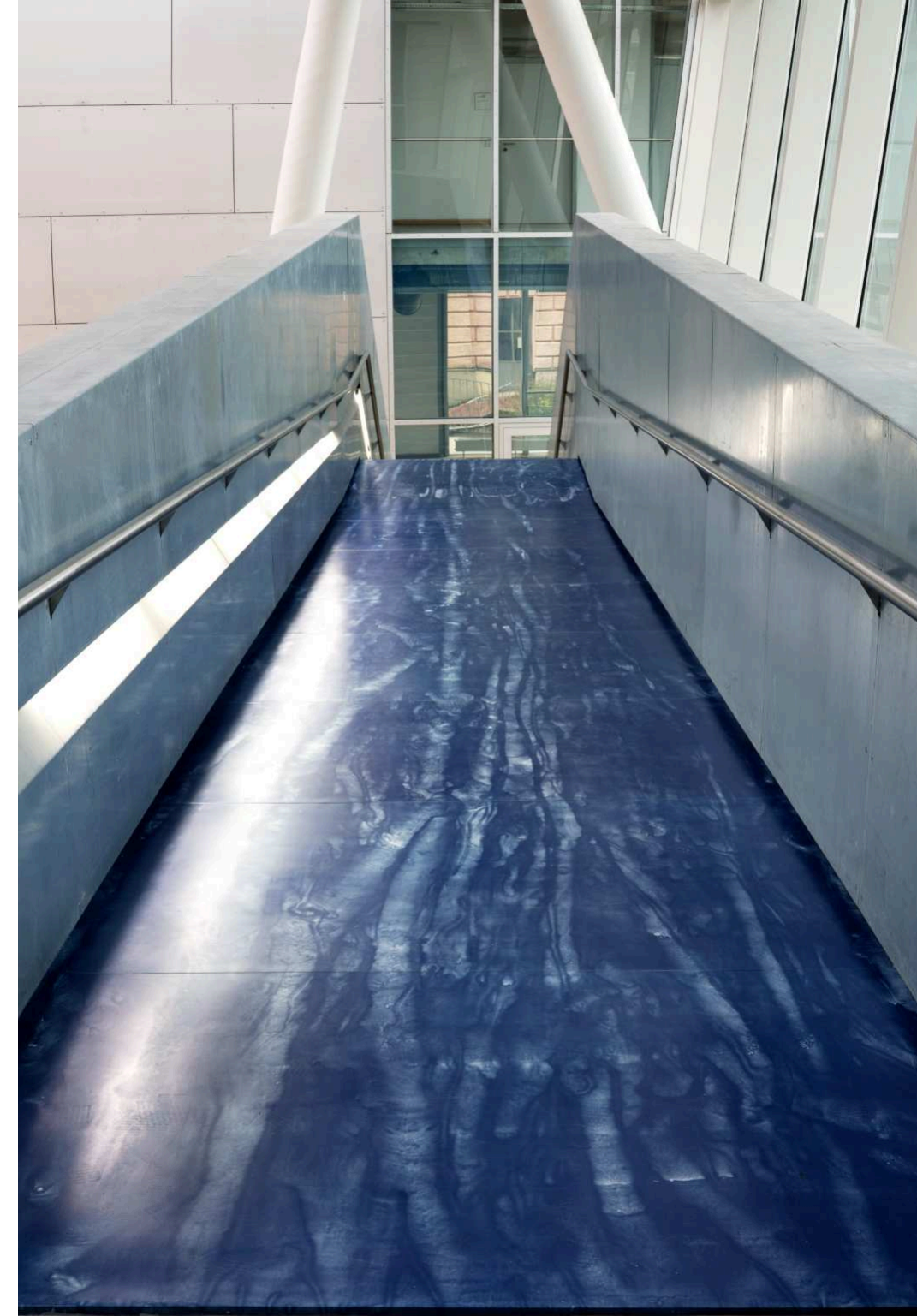
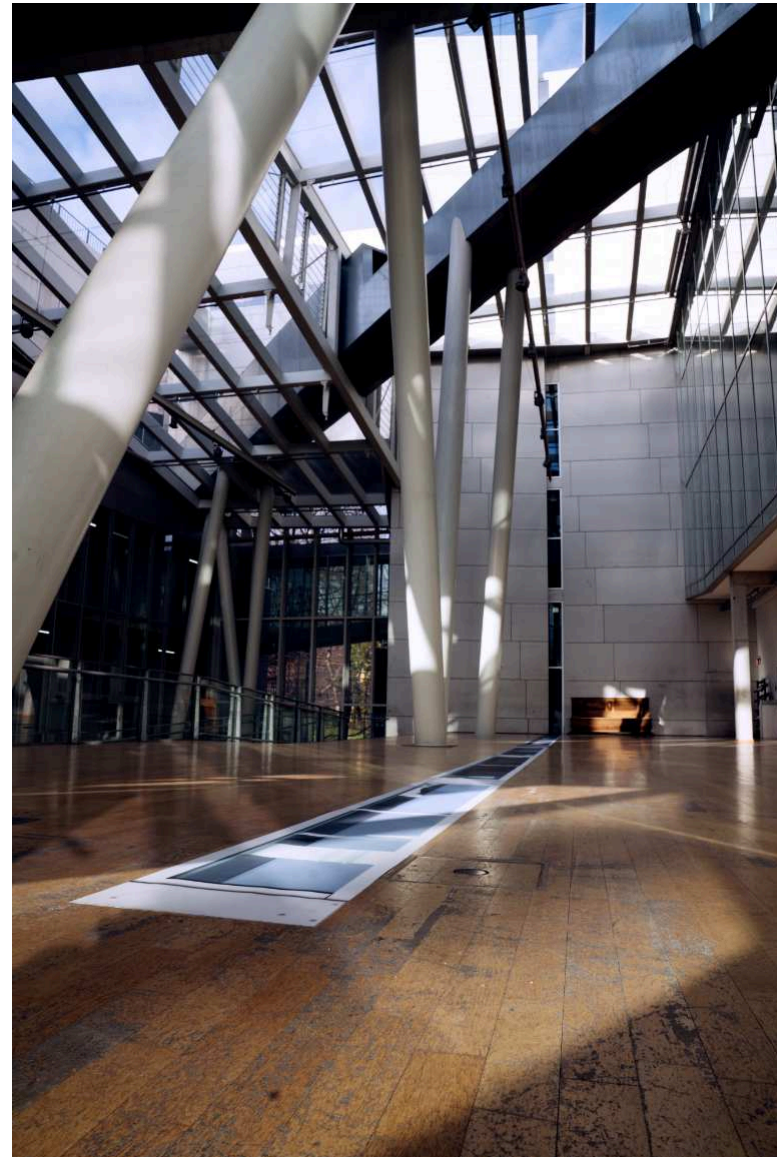
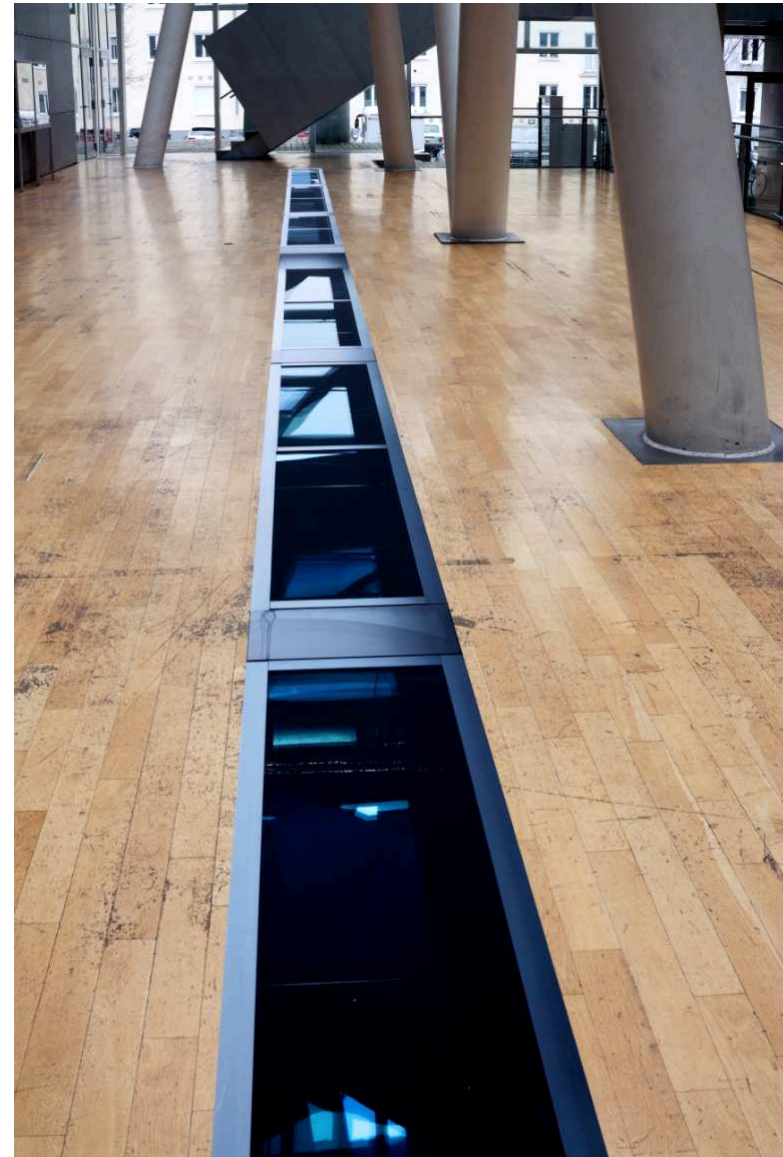
Fensterband, vertikal | 2020

Digitaldruck auf Papier

56 x 2543 cm

aus *effervescing*

S. 34 - 43



Die Besucher*innen führen den Rundgang fort und steigen einige Stufen hinauf zu einem Übergang, einem Steg, einer Brücke, die auf das nächste Stockwerk und einen Balkon führt. Die Brücke überquerend betritt man Offsetplatten die in einem tiefen Blau aufgewalzt sind und den gesamten Boden dieses Übergangs ausfüllen. Das Bild auf diesen Platten zeigt einen Farbfluss der einem entgegenfließt. Beim Überschreiten spürt man die leichte Steigung des Stegs und kann sie nun mit dem Farbfluss in Verbindung setzen. Denn der Farbfluss wurde an diesem Ort als Tuschzeichnung auf Papier produziert und als Bild in Offsetplatten übertragen. Das Material befindet sich in einem Zwischenstadium, denn die Platten könnten potenziell gedruckt werden. So auch der Raum, der sich in einem Zwischenstadium befindet und sich als architektonischer Ort nicht einordnen lässt.

die Steigung | 2020

digitale Offsetplatten, Druckfarbe

begehbar

179 x 1082 cm

aus *effervescing*

S. 34 - 43



Nach dem Beschreiten des Übergangs besteigen die Besucher*innen nach einer scharfen Drehung nach rechts den nächsten Steg. Dieser scheint sehr steil und besteht fast ausschließlich aus Treppen, genauer aus mehreren Treppenläufen. Bereits von weitem erkennt man, dass sich einer dieser Treppenläufe von den anderen abhebt. Man erkennt zwei Lichtspots auf diesen gerichtet. Ihre rundes Licht bricht sich auf den einzelnen Treppenstufen. Man steigt dieser Lichtinstallation entgegen, erwartend etwas weiteres zu entdecken. Die Lichtspots auf den Stufen erinnern womöglich an einen Moment bevor beispielsweise eine berühmte Persönlichkeit die Treppe hinab schreitet, ein*e Entertainer*in seine/ihre Showeinlage vorführt oder eine Künstler*in seine/ihre Performance startet. Das Licht suggeriert ein Ereignis das jedoch ausbleibt. Die Besucher*innen durchschreiten die Installation und findet sich im nächsten Geschoss wieder.

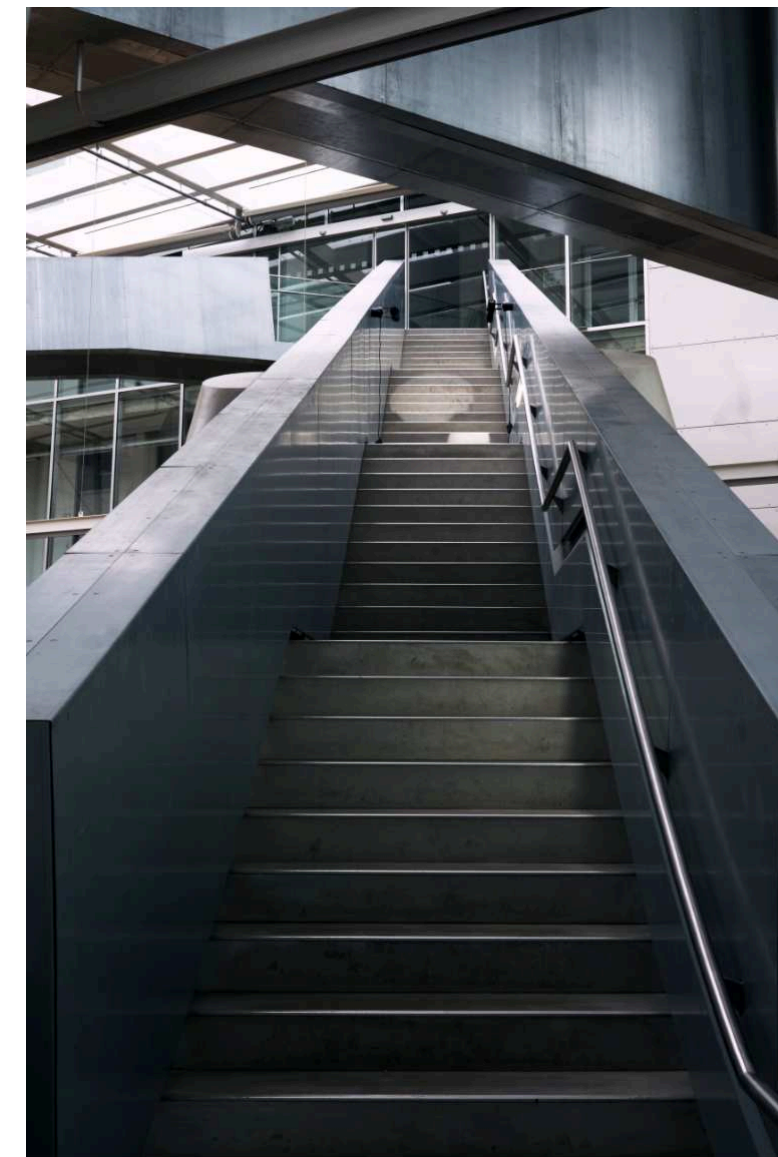
Treppenlauf | 2020

Licht, zwei Lichtspots

begehbar

aus *effervescing*

S. 34 - 43





Die Besucher*innen stehen nun in einem Gang der sich hinter einer Glaswand befindet, die ihn und das Foyer trennt. Räumlich nicht mehr im Foyer, bekommt man jedoch einen Überblick über den gesamten Raum der sich hinter dem Glas befindet. Hier ist der Blick der Betrachter*innen wie rausgezoomt. Man ändert seinen Standpunkt und somit seine Perspektive und seine Wahrnehmung auf die Architektur und auf die verschiedenen ortsspezifischen Arbeiten.

Fensterband, vertikal: Von der Nordseite des Gangs bekommt man einen Gesamtblick auf den Digitaldruck am Boden des Foyers. Nun steht die fotografische Arbeit im direktem Zusammenhang mit Ihrem Entstehungselement, dem Fensterband, das sich zur rechten Seite des Besuchers in die Höhe erstreckt. Man befindet sich direkt unterhalb des Daches und bemerkt den Schnitt dessen noch stärker. Am Boden hingegen fügt sich das gespiegelte Fensterband in die Architektur ein, als ob es Teil ihrer wäre und sich schon immer dort befunden hätte.

die Steigung: Auf der Südseite des Gangs befindet man sich direkt oberhalb der Steg-Arbeit. Sie wirkt nun wie ein Fluss der sich über die Brücke ergießt und diesen voll einnimmt.

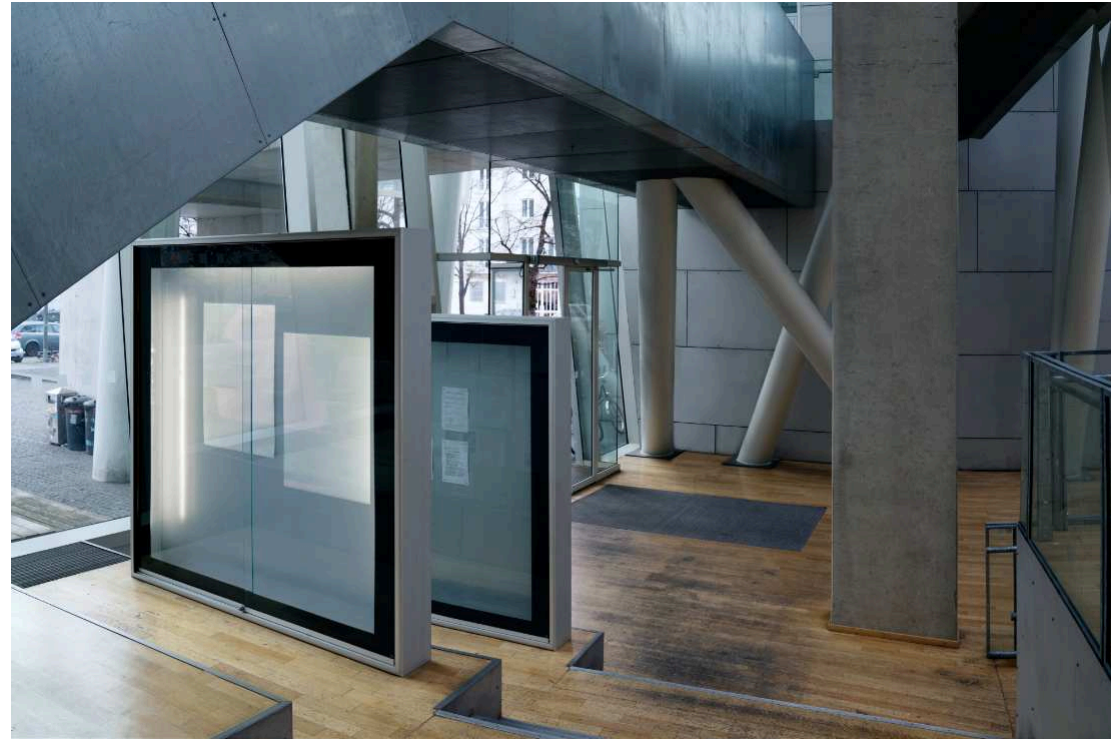
Des Weiteren befindet sich parallel zur Brücke die vordere Glasfront des Gebäudes und der Blick fügt sich mit dem Außenraum zusammen. Die Trennung von Innen und Außen löst sich gänzlich auf.



Aussichtspunkte

auf *die Steigung* und
Fensterband, vertikal
begehbar

aus *effervescing*



Treppenlicht | 2020

analoger Offsetdruck

je 95 x 65 cm

aus *effervescing*

S. 34 - 43

Von den Aussichtspunkten aus befördert der Aufzug die Besucher*innen zurück hinunter in das Erdgeschoss und man betritt das Foyer erneut. Auf dem Weg zum Ausgang des Gebäudes läuft man erneut an den zwei Vitrinen vom Beginn des Rundgangs vorbei. Nun ist der Blick jedoch auf deren Rückseite gerichtet und man bemerkt in einer der beiden Vitrinen zwei Drucke auf Papier die auf verschiedenen Höhen präsentiert werden. Die Abbildung auf ihnen lässt jedoch erkennen, dass sie klar zusammenhängen und sich das Motiv von einem Druck auf den nächsten bezieht. Es handelt sich um Flachdrucke von analogen Offsetplatten. Sie sind Ausschnitte der Lichtinstallation auf dem Treppenlauf und zeigen die Lichtspots die sich auf den einzelnen Stufen brechen. Damit stehen diese Drucke im direktem Zusammenhang mit der Lichtinstallation und führen diese einen Schritt weiter. Durch ihre Farbigkeit sind sie jedoch erst auf den zweiten Blick zu entdecken, denn sie fügen sich mit einem hellen Türkis in die Farben des Glases der gesamten Architektur ein. Als Betrachter*in verlässt man nun das Foyer und somit das gesamte Gebäude durch die selbe Tür durch die man den Raum zuvor betreten hat.



